

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	13
<i>Teil 1: Die Begründung des Bereicherungsanspruchs</i>	17
A. Die alte Lehre von der Einheitskondiktion	17
I. Savignys Grundlegung der alten Lehre	18
II. Die Statik des Grundmodells und seine Wandelbarkeit	19
III. Die Versuche zur Integration des Bereicherungsschutzes in das Schutzsystem der Immaterialgüterrechte	22
1. Die Gesetzesfassung des § 812 Abs. I Satz 1 BGB	22
2. Die Interpretation der Gesetzesfassung durch die alte Lehre – Sinnbild für die Einbeziehung der Immaterialgüterrechte in den Bereicherungsschutz	23
3. Die Fälle unlauteren Wettbewerbs unter den Prämissen der alten Lehre	25
4. Die Ansicht von Lobe als Beispiel einer engen systematischen Interpretation des Begriffs der Vermögensverschiebung	25
5. Der Lösungsansatz Orths – Die Erweiterung des Vermögensbegriffs als Mittel zur Erfassung der Immaterialgüterrechtsverletzungen	27
6. Zusammenfassende Bewertung der Integrationsversuche	29
IV. Die Haltung des Reichsgerichts in Bezug auf die Anwendbarkeit des Bereicherungsanspruchs bei Verletzung von Immaterialgüterrechten	29
1. Die Befürwortung des Bereicherungsanspruchs bei Verletzung von Urheberrechten	30
2. Die ablehnende Haltung für die übrigen Immaterialgüterrechte	32
V. Die Entwicklung der dreifachen Schadensberechnungsmethode – Kompensation der durch den fehlenden Bereicherungsanspruch entstandenen Schutzlücke	33
	5

1. »Ariston«-Entscheidung	33
2. Die Versagung der besonderen Schadensberechnungsmethode für Verletzungen des Warenzeichenrechts	34
B. Die Versuche der Rechtswissenschaft zur Rückkopplung der dreifachen Schadensberechnungsmethode an das Bereicherungsrecht – das Entstehen neuer Ansätze im Bereicherungsrecht	36
I. Schulz' Rechtswidrigkeitslehre	36
II. Wilburgs Zuweisungslehre	39
III. Die Fortentwicklung der Zuweisungslehre durch von Caemmerer	43
C. Der erweiterte Schutz bestimmter Rechtspositionen außerhalb der klassischen Herrschaftsrechte	46
I. Die Ausdehnung der besonderen Schadensberechnungsmethode auf die Verletzung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts	46
1. Der »Dahlke«-Fall	47
2. Das »Herrenreiter«-Urteil	48
II. Die erweiterte Anwendung der dreifachen Schadensberechnungsmethode auf die Verletzung des Warenzeichenrechts in der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs	49
III. Die Sanktionierung unlauteren Nachahmungswettbewerbs mit der dreifachen Schadensberechnungsmethode	50
1. Das Urteil »Wandsteckdose II«	51
2. Die »Modeneuheiten«-Entscheidung	52
3. Die Anwendung der dreifachen Schadensberechnungsmethode bei Verletzung der Firma (§ 16 UWG)	53
4. Die Anwendung der dreifachen Schadensberechnungsmethode in den Fällen des § 17 UWG	53
5. Zusammenfassung	54

D.	Die neuere Rechtsprechung zum Bereicherungsanspruch im Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichenrecht unter Einfluß der neueren Bereicherungslehre	55
I.	Die Entscheidung »Kunststoffhohlprofil I« - Abschied der Rechtsprechung von der Dogmatik der Vermögensverschiebungslehre bei der Eingriffskondiktion	55
II.	Das Urteil »Chanel Nr. 5«	56
E.	Problemanalyse nach dem Stand der modernen Kondiktionslehren - Ausformung der dogmatischen Grundkonzeption	58
I.	Der Versuch der Präzisierung der Kriterien der Eingriffskondiktion in der neueren Literatur	58
II.	Die Relevanz der Diskussion über das Schutzgut des Wettbewerbsrechts	61
III.	Erste Synthese aus der Analyse des Schutzsystems der Immaterialgüterrechte	65
IV.	Die Positionen der neueren bereicherungsrechtlichen Literatur im Hinblick auf einzelne Fallgruppen unlauteren Wettbewerbs	69
	1. Der Ansatz Kleinheyers	69
	2. Die Lösung Jakobs	72
	3. Eingriffskondiktion bei Verletzung individualbegünstigender Normen	73
	a. Der Grundansatz Haines	73
	b. Auswirkungen im Hinblick auf die Erfassung bestimmter Fallgruppen	75
	aa. Unberechtigte Schutzrechtsverwarnung	75
	bb. Ausspannen von Arbeitnehmern und Kunden	77
	cc. Die vergleichende Werbung	78
	c. Zusammenfassende Bewertung	82
	4. Die Lehre von der »marktfähigen Verwertungsmöglichkeit«	83
	5. Die positive Funktion des Rechtswidrigkeits-Urteils in der Einheitslehre Wilhelms	84
V.	Zweite Synthese - Die tatbestandlichen Voraussetzungen der Eingriffskondiktion	86

F.	Umsetzung der Konzeption: Immaterialgüterrechtsähnliche Rechtspositionen im Wettbewerbsrecht	88
I.	Fragestellung	88
II.	Einzelne Fallgruppen	89
1.	Die Fallgruppe der wettbewerbliehen Nachahmung	89
a.	Die Grundkonzeption der herrschenden Lehre und Rechtsprechung	89
b.	Beispielsfälle aus der Rechtsprechung des Reichsgerichts	91
aa.	Die »Schallplatten«-Entscheidung	91
bb.	Die »Käthe-Kruse-Puppen«-Entscheidung	92
cc.	Die Kehrtwende in der Rechtsprechung des Reichsgerichts	93
c.	Die Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs	93
aa.	Allgemeine Leitsätze	93
bb.	Beispielsfälle: Die Entscheidungen »Simili-Schmuck« und »Klemmbausteine«	95
d.	Konsequenzen der derzeitigen Praxis zur sklavischen Nachahmung für die Bereicherungshaftung	97
e.	Die Lösung des »Tchibo-Rolux«-Falles	102
2.	Die Fallgruppe der Rufausbeutung	103
a.	Die Entscheidungen »Rolls-Royce« und »Dimple« als Sinnbild für eine Trendwende in der Rechtsprechung	104
b.	Die Rechtsprechung zur »Verwässerungsgefahr der berühmten Marke«	106
c.	Die berühmte bzw. bekannte Marke im Lichte der Wettbewerbsordnung	109
3.	Die Fallgruppe der anlehnenden bezugnehmenden Werbung	111
4.	Die Fallgruppe des § 16 UWG	114
a.	Der Schutzbereich des § 16 UWG	114
b.	Der Rechtsschutz berühmter Unternehmenskennzeichen	116
c.	Das allgemeine Persönlichkeitsrecht als Auffangtatbestand für die unbefugte Verwendung von Firmensymbolen	118
d.	Fazit	119

5. Die Verletzung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen	119
a. Die verschiedenen Möglichkeiten des zivilrechtlichen Schutzes des Betriebs- und Geschäftsgeheimnisses	121
aa. Definition	121
bb. Zivilrechtlicher Rechtsschutz über §§ 823 II BGB i.V.m. §§ 17 ff UWG	121
cc. Ergänzender zivilrechtlicher Schutz über §§ 1 UWG und 826 BGB	122
dd. Die Kontroverse über die Qualifizierung des Betriebs- und Geschäftsgeheimnisses als subjektives Recht	124
ee. Analyse des Schutzbereichs	126
b. Dreifache Schadensberechnung – keine Bereicherungshaftung	128
 <i>Teil 2: Der Umfang des Bereicherungsanspruchs</i>	 131
I. Die gesetzliche Grundkonzeption und ihre Anwendung auf die Verletzung von Immaterialgüterrechten	131
II. Die Bestimmung des Erlangten	134
1. Das Erlangte aus der Sicht der Rechtswidrigkeitslehre	134
2. Der Gedanke der ersparten Aufwendungen	135
3. Das Erlangte aus der Perspektive der Zuweisungslehre	136
a. Die Nutzungsmöglichkeit als das Erlangte	137
b. Die Konsumierung der Marktchance als das Erlangte	138
c. Der Gebrauch des Rechts als das Erlangte	139
III. Die Bestimmung des Wertersatzes – objektiver oder subjektiver Wertbegriff?	139
1. Die Grundkontroverse	139
2. Die Vereinbarkeit einer Gewinnhaftung mit dem Zuweisungsgedanken	143
a. Volle Gewinnhaftung?	143
b. Verhältnismäßige Verteilung des Erfolges nach Beitragswerten?	146
c. Haines' Formel der Gewinnherausgabe	148

IV. Folgerungen für den Umfang des Bereicherungsanspruchs bei Wettbewerbsverstößen	150
Zusammenfassung	151
Literaturverzeichnis	152